

Kemirs Bericht aus der Bürgerschaft



Newsletter Februar 2026

Liebe Genossinnen und Genossen,

im Januar habe ich dir zum ersten Mal einen ausführlichen Bericht aus der Hamburgischen Bürgerschaft geschickt. Wie angekündigt möchte ich dich nun monatlich an meiner Arbeit teilhaben lassen. Hier kommt also der Überblick über die Themen, die mich und meine Fraktion im Februar beschäftigt haben.

Die vergangenen Wochen haben einmal mehr gezeigt, wie breit parlamentarische Arbeit ist - von Sozialpolitik über Sicherheit bis hin zu Sport und Gesundheit.

Ein wichtiger Schritt für mehr soziale Erreichbarkeit war der Start der neuen Wohngeld-App. Der Senat hat Ende Januar die digitale Antragstellung freigeschaltet. Anträge können nun vollständig per Smartphone gestellt, Unterlagen sicher hochgeladen und der Bearbeitungsstand jederzeit eingesehen werden. Rund 27.000 Haushalte profitieren davon.

Ebenfalls neu ist das zentrale Servicetelefon für Grundsicherung und Sozialhilfe, das in Hamburg-Nord gestartet ist. Über den Telefonischen HamburgService (040 42828 5050) können viele Anliegen direkt geklärt werden. Das entlastet die Fachämter und sorgt vor allem dafür, dass Menschen schneller Antworten bekommen.

Ein starkes Signal für Familien haben wir beim Elterngeld gesetzt. Gemeinsam mit den Grünen haben wir in der Bürgerschaft angestoßen, das Verfahren deutlich zu vereinfachen. Online-Formulare sollen verständlicher werden, Schnittstellen zwischen Behörden besser funktionieren und Rückmeldungen schneller erfolgen. Eltern haben genug Verantwortung - da darf Bürokratie nicht zusätzlich belasten.

Gesundheitspolitisch haben wir uns mit einer gestaffelten Abgabe auf zuckerhaltige Getränke beschäftigt. Ziel ist es, den Zuckerkonsum zu senken und insbesondere Kinder und Jugendliche besser zu schützen. Das Beispiel Großbritannien zeigt, dass sich durch eine solche Regelung der Zuckergehalt in Softdrinks spürbar reduzieren lässt.

Auch beim Thema Sicherheit gab es neue Zahlen. Die Kriminalstatistik 2025 zeigt: Die Straftaten gehen weiter zurück, die Aufklärungsquote ist so hoch wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Besonders erfreulich ist der deutliche Rückgang bei Messerangriffen und Schusswaffendelikten. Hier sehen wir, dass Maßnahmen wie Waffenverbotszonen in Verbindung mit Kontrollen Wirkung zeigen.

Ein positives Signal kommt auch aus dem Bereich Sport. Eine aktuelle Studie belegt, dass rund 15.000 Arbeitsplätze und 5,3 Milliarden Euro Wertschöpfung direkt oder indirekt am Sport in Hamburg hängen. Sport ist für uns deshalb nicht nur Freizeit, sondern auch Wirtschafts-, Sozial- und Stadtentwicklungspolitik.

Auch beim Thema Wohnen haben wir weitergedacht. Wir prüfen und erproben die Zwischennutzung leerstehender Büroflächen für temporäres Wohnen. Angesichts knappen Wohnraums ist es richtig, kreative Lösungen auszuprobieren - rechtlich sauber und ohne langfristige Planungen zu blockieren.

Ein gesundheitspolitisches Zukunftsthema ist die HPV-Impfung. Wir wollen die Impfquoten bei Kindern und Jugendlichen erhöhen - unter anderem durch zusätzliche Informationsangebote und niedrigschwellige Impfkationen. Ziel ist klar: Kein Mensch in Hamburg soll später wegen einer vermeidbaren HPV-Infektion an Krebs erkranken.

Und auch überregional denken wir groß: Wir treiben als Stadt gemeinsam mit den norddeutschen Bundesländern die Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Spiele weiter voran. Für mich ist entscheidend, dass eine mögliche Bewerbung nachhaltig gedacht wird - mit bestehender Infrastruktur und einem echten Mehrwert für unsere Stadt, der allen Hamburgerinnen und Hamburgern auch nach den Spielen dauerhaft zur Verfügung steht. Ich bin überzeugt, dass das möglich ist und dass eine solche Bewerbung eine große Chance für Hamburg ist, die wir uns nicht entgehen lassen sollten.

[Mehr Informationen findest du hier](#)

Mein Kommentar: Ohne Sprache keine Teilhabe

Auch diesmal möchte ich am Ende dieses Newsletters meine persönliche Einordnung zu einem Thema geben. Dieses Mal geht es um den bundesweiten Stopp von Integrationskursen - und warum ich diese Entscheidung für falsch halte.

Im Februar gäbe es viele Themen, die eine Einordnung verdient hätten. Ich habe mich bewusst für eines entschieden, das vielleicht weniger laut diskutiert wird, für viele Menschen aber existenziell ist: den Stopp von Integrationskursen für rund 130.000 Menschen.

Wir können nicht erwarten, dass Menschen sich integrieren, wenn wir ihnen gleichzeitig den Zugang zur Sprache verwehren. Sprache ist kein Bonus und kein Luxus - sie ist die Voraussetzung dafür, hier anzukommen. Für Ausbildung, für Arbeit, für den Arzttermin oder das Gespräch mit der Lehrerin.

In meiner Funktion als Sprecher im Eingabenausschuss sehe ich jede Woche, was es bedeutet, wenn diese Grundlage fehlt. Menschen wollen arbeiten, Verantwortung übernehmen und Teil dieser Gesellschaft sein - aber ohne Sprachkenntnisse bleiben viele Türen oft verschlossen.

Ja, der Zugang zum Arbeitsmarkt soll an manchen Stellen erleichtert werden. Aber nachhaltige Integration bedeutet mehr als die schnelle Vermittlung in irgendeinen Job. Sie heißt kulturelle, soziale und demokratische Teilhabe. Und dafür braucht es Sprache.

Gerade in Hamburg zeigen wir, dass Integration funktionieren kann, wenn wir sie ganzheitlich denken: mit Sprachförderung, Bildung, Beratung und klaren Perspektiven. Der bundesweite Stopp von Integrationskursen ist deshalb aus meiner Sicht der falsche Schritt. Wer Integration fordert, muss bereit sein, in sie zu investieren.

Ich werde mich weiterhin dafür einsetzen, dass Integration zumindest in Hamburg als

gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird - und dass der Zugang zur Sprache nicht gekürzt, sondern gestärkt wird.

Auch digital im Austausch

Wenn du meine Arbeit noch näher verfolgen möchtest, dann schau gern auf meinen Social-Media-Kanälen vorbei. Ich bin auf [Instagram](#), [Facebook](#) und [TikTok](#) aktiv. Seit einigen Wochen laden mein Team und ich dort regelmäßig Videos hoch - mal kurz und direkt aus dem parlamentarischen Alltag, mal etwas ausführlicher zu einzelnen Themen.

Schau gern rein, hinterlass ein Like oder teile deine Gedanken in den Kommentaren. Ich freue mich über den Austausch - auch digital.

Danke fürs Lesen, fürs Dranbleiben und bis zum nächsten Mal.

Dein Kemir

Kemir Čolić, MdHB
SPD-Abgeordnetenbüro
Güntherstraße 6
22087 Hamburg

kemir.colic@spd-fraktion-hamburg.de